



PRESSEMITTEILUNG

Kranzniederlegung zum 150. Todestag Albrecht von Graefes „Ein Vorbild in ärztlicher und moralischer Hinsicht“

München, 20. Juli 2020 – Die DOG Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) hat heute des 150. Todestages ihres Gründers Albrecht von Graefe mit einer Kranzniederlegung am von-Graefe-Denkmal in Berlin-Mitte gedacht. DOG-Präsident Professor Dr. med. Hans Hoerauf würdigte von Graefe als „Vorbild in ärztlicher und moralischer Hinsicht“. Der berühmte Berliner Augenarzt Albrecht von Graefe verstarb am 20. Juli 1870 im Alter von nur 42 Jahren an einer Lungentuberkulose.

Für die DOG nahmen an der Kranzniederlegung Professor Dr. med. Hans Hoerauf, Präsident der DOG, und Professor Dr. med. Hagen Thieme, Vize-Präsident der DOG, teil. In seiner Ansprache würdigte Hoerauf die Verdienste des bedeutenden Augenarztes, Forschers und Lehrers Albrecht von Graefe, der im Jahr 1857 die DOG in Heidelberg gründete – die älteste augenärztliche Fachgesellschaft weltweit.

Zeitlose Werte – Empathie und Weitergabe des Wissens

„Wir sollten uns von Graefes Prinzipien ins Gedächtnis rufen, die empathisches ärztliches Wirken zum Wohle des Patienten und die Weitergabe seines Wissens und Könnens an seine vielen Schüler in den Vordergrund stellen“, erklärte Hoerauf. „Für mich ist Albrecht von Graefe ein Vorbild in ärztlicher und moralischer Hinsicht. Er lehrt uns, sich nicht von schwierigen Rahmenbedingungen entmutigen zu lassen, Motivation aus der Freude am augenärztlichen Heilen und Forschen zu ziehen, die eigene Unabhängigkeit zu erhalten sowie die eigenen Ideale konsequent zu verfolgen.“

Pressestelle
Kerstin Ullrich
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931-641
Telefax: 0711 8931-167
ullrich@medizinkommunikation.org

Pressesprecher
Prof. Dr. med. Horst Helbig
Platenstraße 1
80336 München



Albrecht von Graefe lebte von 1828 bis 1870 und gilt als Begründer der modernen Ophthalmologie. Sein besonderes Engagement galt der Wissenschaft – 1854 gab er erstmals die heute hochrangige Fachzeitschrift „Archiv für Ophthalmologie“ heraus, die nach seinem Tod in „Graefes Archive“ umbenannt wurde. Von Graefe beschrieben als Erster zahlreiche Augenerkrankungen wie die Aushöhlung des Sehnervenkopfs in Folge des Grünen Stars und den Verschluss der Netzhautarterie, der oft zur Erblindung führt. Auch in der Chirurgie erzielte er beachtliche Fortschritte. So entwickelte er einen Schnitt in die Regenbogenhaut, um den Augeninnendruck beim Grünen Star zu senken, und eine Operationstechnik des Grauen Stars, die bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts Anwendung fand.

Einsatz für die sozial Schwächeren

1851/52 eröffnete von Graefe in Berlin eine private Augenklinik in der heutigen Reinhardtstraße, die bald Weltruhm genoss – zahlreiche Patienten und Schüler aus dem Ausland fanden den Weg in die 120-Betten-Einrichtung. „Dabei war von Graefe immer der Ausgleich zwischen sozial schwächeren und wohlhabenderen Patienten wichtig“, betonte Hoerauf. „Einnahmen aus der Privatklinik flossen in die unentgeltliche Behandlung mittelloser Patienten.“ 1868 übernahm von Graefe die Leitung der Augenklinik an der Charité.

Neue Graefe-Biographie im von-Graefe-Jahr

An der Kranzniederlegung nahm auch der Leiter des Forschungsbereichs Geschichte der Augenheilkunde in Tübingen, Professor Dr. med. Jens Martin Rohrbach, teil. Rohrbach ist Autor einer jüngst erschienenen von-Graefe-Biographie, die den Menschen von Graefe mit allen seinen Facetten zeigt.¹ „Von Graefe stand für ein humanes, empathisches Arztum“, erklärte Rohrbach. „Und er war beseelt von dem Gedanken, dass sich größerer Fortschritt nur durch internationale Zusammenarbeit und das Prinzip der Wissenschaftlichkeit erreichen lässt.“ In diesem Sinne habe von Graefe sein eigenes Tun auf



der Suche nach der besseren Lösung immer wieder selbst in Frage gestellt, so Rohrbach.

Erinnerungsorte und Ehrungen

Berlin erinnert an Albrecht von Graefe durch das Graefe-Denkmal an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, die Graefe-Straße und den Graefe-Kiez in Berlin-Kreuzberg, die dortige Graefe-Schule und ein Ehrengrab auf dem Friedhof II der Jerusalems- und Neuen Kirche vor dem Halleschen Tor. Die DOG ehrt ihren Gründer durch die Graefe-Sammlung, die Stele an Graefes zerstörtem Geburtshaus „Finkenheerd“ im Tiergarten, den Graefe-Preis, die Graefe-Medaille und hat anlässlich seines 150. Todestags 2020 als „von-Graefe-Jahr“ ausgerufen. Auf der Eröffnungsveranstaltung des Kongresses „DOG 2020 online“ wird Professor Jens Martin Rohrbach einen Festvortrag zu Ehren von Albrecht von Graefe halten. Darüber hinaus hat die DOG eine Webseite erstellt, die ausführlich über den Arzt, Wissenschaftler und Menschen Albrecht von Graefe informiert: www.von-graefe.dog.org.

Ein Foto von der Kranzniederlegung können Sie anfordern unter:

ullrich@medizinkommunikation.org

hartmann@medizinkommunikation.org

Das Denkmal an der Schumannstraße/Ecke Luisenstraße, entworfen von den Architekten Martin Carl Philipp Gropius (1824-1880) und Heino Schmieden (1835-1913), wurde 1882 errichtet. Für die mittig im Türbogen des Denkmals stehende überlebensgroße Bronzeskulptur des Albrecht von Graefe ist der Bildhauer Rudolf Leopold Siemering (1835-1905) verantwortlich. Dessen Relieftafeln zeigen mit den darunter befindlichen Zitaten aus Schillers „Wilhelm Tell“, wie wichtig das Licht und das Sehen für alle Lebewesen ist: „O, eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges – alle Wesen leben vom Lichte. Jedes glückliche Geschöpf – die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte.“

Nach seiner Beschädigung wurde das Denkmal nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellt. Durch die Initiative von Denkmal an Berlin e.V. konnte 2004/2005 mit Hilfe der DOG und dank zahlreicher Unternehmensspenden eine grundlegende Sanierung durchgeführt werden.



DOG
Deutsche Ophthalmologische
Gesellschaft

Gesellschaft
für Augenheilkunde

¹ Jens Martin Rohrbach: „Zum 150. Todestag. Albrecht von Graefe (1828-1870). Das Gewissen der Augenheilkunde in Deutschland“, April 2020, Springer/Heidelberg. 44,99 Euro als Papierversion, 34,99 Euro als eBook.

DOG: Forschung – Lehre – Krankenversorgung

Die DOG ist die medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft für Augenheilkunde in Deutschland. Sie vereint unter ihrem Dach mehr als 7.750 Ärzte und Wissenschaftler, die augenheilkundlich forschen, lehren und behandeln. Wesentliches Anliegen der DOG ist es, die Forschung in der Augenheilkunde zu fördern: Sie unterstützt wissenschaftliche Projekte und Studien, veranstaltet Kongresse und gibt wissenschaftliche Fachzeitschriften heraus. Darüber hinaus setzt sich die DOG für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Augenheilkunde ein, indem sie zum Beispiel Stipendien vor allem für junge Forscher vergibt. Gegründet im Jahr 1857 in Heidelberg ist die DOG die älteste augenärztliche Fachgesellschaft der Welt und die älteste fachärztliche Gesellschaft Deutschlands.